

**Zum Verständnis von ‚pädagogischer Beziehung‘
in verhaltenstherapeutischen Konzepten
für autistische Kinder**

von Tanja Feodorow

Schriften aus dem Institut für Rehabilitationswissenschaften
der Humboldt-Universität zu Berlin

Band 1/2013

Tanja Feodorow

**Zum Verständnis von ‚pädagogischer Beziehung‘
in verhaltenstherapeutischen Konzepten
für autistische Kinder**

Shaker Verlag
Aachen 2013

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2013

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-2196-7

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Vorwort zu Tanja Feodorow: Zum Verständnis von ‚pädagogischer Beziehung‘ in verhaltenstherapeutischen Konzepten für autistische Kinder

In der rehabilitationspädagogischen Fachdiskussion zur Förderung bzw. Therapie von Menschen mit sogenannten Autismus-Spektrum-Störungen wird gegenwärtig verhaltenstherapeutisch ausgerichteten Ansätzen sehr große Aufmerksamkeit entgegen gebracht. In der Förderpraxis werden insbesondere ‚moderne‘ bzw. als ‚interaktionistisch‘ oder ‚beziehungsorientiert‘ ausgewiesene verhaltenstherapeutische Konzepte – wie z.B. TEACCH – rezipiert, nicht zuletzt wohl auch deshalb, weil sie wegen ihrer ‚empirisch evidenten Therapieerfolge‘ offensichtlich überzeugend wirken und sie außerdem im Förderalltag als pragmatische und technisch handhabbare Verfahren gelten, denen im Blick auf ihre ‚interaktionistische‘ Ausrichtung bzw. ‚Beziehungsorientierung‘ zugleich eine besondere pädagogische Förder-Qualität bescheinigt wird. Eine theoretisch fundierte rehabilitationspädagogische Auseinandersetzung mit diesen Ansätzen erfolgte jedoch bislang kaum.

Vor diesem Hintergrund verfolgt Frau Feodorow das Anliegen, den von diesen Ansätzen erhobenen „Geltungsanspruch zu problematisieren und den Stellenwert verhaltenstherapeutischer Interventionen als adäquate Fördermethode für autistische Kinder kritisch zu hinterfragen“ (S. 4). Bezugspunkt ihrer kritischen Studie ist nicht das Kriterium empirischer Evidenz, sondern ein theoretisch begründetes Verständnis von pädagogisch angemessener Beziehung. Sie bezieht sich hierbei auf den im sonderpädagogischem Kontext zwar oft genannten, jedoch meist nicht weiter ausgeführten Ansatz des „dialogischen Prinzips“ Martin Bubers.

Nach einer einleitenden Problemskizze stellt Frau Feodorow zunächst sehr differenziert verhaltenstherapeutische Therapieansätze dar. Sie beschreibt traditionelle Konzepte und geht exemplarisch (am Beispiel von „ABA“ nach Lovaas) auf deren lerntheoretische Begründung und methodische Umsetzung ein; im Anschluss hieran zeichnet sie die theoretische Weiterentwicklung sowie die lerntheoretisch und entwicklungspsychologisch ausgerichtete Begründung moderner verhaltenstherapeutischer Interventionsansätze am Beispiel von „TEACCH“ (Schopler, Häußler), der Entwicklungstherapie (Kastner-Koller/Rollett) und der „Strukturierten Therapie“ (Bernard-Opitz) nach. Sie geht hierbei auf zentrale Problemstellungen ein – wie zum Beispiel „Generalisierung des Erlernen“; „Individualisierung“; „Ressourcenorientierung“; „Integration interaktionistischer Entwicklungsmodelle“; „Anspruch auf Beziehungsorientierung“). Darüber hinaus arbeitet sie das spezifische Beziehungsverständnis der zugrundeliegenden Interventionsformen heraus.

Im Gegenzug hierzu legt Frau Feodorow die theoretischen Grundlagen des dialogischen Beziehungsverständnisses von Martin Buber dar. Sie nähert sich diesem komplexen theoretischen Ansatz unter Berücksichtigung des impliziten Verhältnisses von

Pädagogik und Anthropologie und weist das „Dialogische“ bzw. die „Dialogik“ als adäquate anthropologische Grundlage für eine selbstkritische Erziehungswissenschaft aus, in der ‚Subjektivität‘ und ‚Intersubjektivität‘ gleichermaßen erfasst und die „Tiefendimension einer Pädagogik der Beziehung“ angemessen zugänglich gemacht werden könne.

Auf Grundlage von Bubers „Ich und Du“ (1923) arbeitet Frau Feodorow kategoriale Aspekte des dialogischen Beziehungsverständnisses („Hinwendung“, „Innewerden“, „Vergegenwärtigung“ und „Umfassung“) heraus und gewinnt hierdurch zentrale Merkmale für eine Sichtweise, die eine theoretische Differenzierung zwischen einem dialogischen Verständnis von Beziehung einerseits und einem interaktionistischen Verständnis von Beziehung andererseits erlaubt, nämlich: „Bedeutung der pädagogischen Beziehung“, „Einfluss der Persönlichkeit des Erziehers“, „Dialektik des Dialogischen“ und „Erziehungsziel“.

Auf dieser Folie nimmt Frau Feodorow eine kritische Beschreibung des Beziehungsverständnisses sowohl traditioneller wie auch „moderner“ verhaltenstherapeutischer Interventions-Ansätze vor. Sie geht hierbei insbesondere auch auf die methodologisch bedingten Grenzen sowohl traditioneller wie auch „moderner“ Verhaltenstherapien ein und legt eine theoretisch fundierte und äußerst differenzierte Analyse neuerer interaktionistischer und transaktionaler Ansätze vor, die auch bei der Weiterentwicklung der ihnen zugrundeliegenden verhaltenstherapeutischen Ansätze kaum über ein „kryptobehavioristisch“ (Schink 1999) ausgerichtetes mechanistisches Interaktionsverständnis hinausgehen.

Frau Feodorow arbeitet die verhaltenstherapeutischen wie auch die dialogischen Theoriezusammenhänge sehr differenziert und theoretisch fundiert heraus.

Mit ihrer sprachlich gelungen formulierten Arbeit wird eine bislang vernachlässigte rehabilitationspädagogische Fragestellung eigenständig aufgegriffen, theoretisch und methodologisch anspruchsvoll verfolgt sowie auf hohem Reflexionsniveau und mit rehabilitationspädagogischem Urteilsvermögen bearbeitet.

Prof. i. R. Dr. Karl-Ernst Ackermann
Humboldt-Universität zu Berlin
Phil. Fak. IV, Institut für Rehabilitationswissenschaften
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Inhalt

Verhaltenstherapien - Eine geeignete Interventionsform zur Förderung autistischer Kinder?	1
1. Verhaltenstherapien bei Autismus	5
1.1 Traditionelle verhaltenstherapeutische Ansätze (ABA nach LOVAAS).....	7
1.1.1 Was macht ABA aus?	8
1.1.2 Der Ablauf einer ABA-Intervention	10
1.1.2.1 Methoden zum Aufbau erwünschten Verhaltens	11
1.1.2.2 Methoden zur Reduktion unerwünschten Verhaltens	13
1.1.3 Zusammenfassung	14
1.2 Moderne verhaltenstherapeutische Interventionsansätze.....	15
1.2.1 Generalisierung des Erlernten	16
1.2.2 Individualisierung der Methoden.....	17
1.2.3 Integration interaktionistischer Entwicklungsmodelle in die Lerntheorie.....	19
1.2.4 Der Aspekt der Beziehung zum Kind	21
1.2.5 Zusammenfassung	22
2. Das dialogische Beziehungsverständnis BUBERS als Herausforderung und Grenze für verhaltenstherapeutische Interventionsansätze	23
2.1 Zum Verhältnis von Anthropologie und Pädagogik	23
2.1.1 Die BUBERSche Dialogik als anthropologische Grundlage der Pädagogik.....	24
2.1.2 Was bietet die BUBERSche Dialogik für diese Arbeit?	26
2.2 Kriterien zur Unterscheidung eines dialogischen Beziehungsverständnisses von interaktionistischen Ansätzen	28
2.2.1 Die Bedeutung der pädagogischen Beziehung	28
2.2.2 Der Einfluss der Persönlichkeit des Erziehers.....	32
2.2.3 Dialektik des Dialogischen – Zum Entwicklungsverständnis BUBERScher Dialogik	33
2.2.4 Das Erziehungsziel	36
2.2.5 Zusammenfassung	38

3.	Zum Beziehungsverständnis verhaltenstherapeutischer Maßnahmen für autistische Kinder – Eine Untersuchung anhand der Kriterien der dialogischen Beziehung.....	41
3.1	Zum Beziehungsverständnis traditioneller Verhaltensmodifikationsprogramme	41
3.1.1	Die Bedeutung der pädagogischen Beziehung	41
3.1.2	Die Persönlichkeit des Erziehers	43
3.1.3	Zum Entwicklungsverständnis traditioneller Verhaltenstherapien	44
3.1.4	Das Erziehungsziel	45
3.2	Zum Beziehungsverständnis moderner verhaltenstherapeutischer Ansätze	47
3.2.1	Die Bedeutung der pädagogischen Beziehung	47
3.2.2	Die Persönlichkeit des Erziehers	50
3.2.3	Zum Entwicklungsverständnis moderner Verhaltenstherapien	51
3.2.4	Das Erziehungsziel	54
3.3	Zusammenfassung der Ergebnisse	55
4.	Autismus und die Bedeutung des Dialogs – Ein Fazit	57
	Literaturverzeichnis.....	63